



Ein Bühnzelt und sonst nur offener Himmel über dem Konzert-Event: Das «Hombeat» (hier mit Bluestuff aus Zumikon) hat sich zum kleinen Festival gemauert. Bilder: Reto Schneider

Als Open Air kommt «Hombeat» noch besser zur Geltung

HOMBRECHTIKON. Die Hombrechtiker Jugendarbeiter verlegten das traditionelle Musikfestival «Hombeat» erstmals nach draussen. Sie landeten mit dem Open Air einen Volltreffer.

UELI ZOSS

Acht Mal ging das Hombrechtiker Pop-Festival «Hombeat» für Schülerbands auch bei schönstem Wetter im Gemeindefestsaal über die Bühne. Dort mussten die Saallichter schon früh eingeschaltet werden. Am Samstag ging es nun zum ersten Mal auf dem Areal des Hombrechtiker Jugendhauses zu und her wie an einem Mittsommerfest im hohen Norden. Scheinwerferlicht auf die Bühne brauchte es erst, als DJ Mr. K zu vorgerückter Stunde zum Tanz bat.

Nebst mehr Platz für die Fans brachte das Open Air auch den Vorteil: Statt um 18 Uhr wie im Gemeindefestsaal begann es zwei Stunden früher. Die Liste der Bands konnte deshalb auf 30 Gruppen erweitert werden. «So viele Musiker standen bei uns zum ersten Mal auf der Bühne», sagt der Hombrechtiker Musiklehrer Markus Hertig, Initiant von «Hombeat». «Wir wollten mit dem Open Air etwas Neues versuchen», erklärt Simon Kull, Leiter des Jugendhauses. «Es hat sich gelohnt.» «Hombeat» unter freiem Him-

mel lockte eine grosse Kulisse an. Die Jugendlichen kamen in Scharen, um ihre Alterskollegen live zu sehen.

Klassiker von Céline Dion

Unter das Publikum mischten sich auch Väter und Mütter, die zu Beginn des Festivals die Vorführungen ihrer Kinder beklatschten. Die Allerjüngsten der Tanzschule Arte Danza zeigten Kinderjazz-Ballett- und Hip-Hop-Darbietungen, danach begeisterte Samira Rupp mit ihrer Version von «My heart will go on», dem Hit von Céline Dion und dem Titelsong des Films «Titanic».

Solisten und Solistinnen nahmen die Bühne weiter in Beschlag, ehe es an der Zeit war, mehr Material auf diese zu schleppen. Gitarren wurden an Verstärkern angeschlossen, Schlagzeuger nahmen ihre Plätze ein, Sänger und Sängerinnen setzten sich in Pose. Mit Spannung erwartet wurde der Auftritt der Hombrechtiker Schülerband Plan G, die im Vorfeld als Trouvaille gehandelt worden war. Eine der Sängerinnen hatte im Kleiderschrank das passende Outfit ge-

funden und trug ein T-Shirt mit dem berühmten Zungen-Logo der Rolling Stones. British Pop war auch im ersten Song «Price Tag» von Jessi J angesagt. Es folgten gelungene Interpretationen von «I love Lady Gaga» sowie «Taking your Love». Der Plan G ging wie angekündigt auf.

Die Reihen der Erwachsenen lichten sich am frühen Abend, denn nun liessen es Punker und Hardrocker krachen. In der ersten Reihe schüttelte eine Grup-

pe von Headbangers – wie es sich zur Musik der Sex Pistols und Nirwana gehört – ihre Köpfe, auf dass die Haare ordentlich flogen. Neben der Ambiance ein weiterer Vorteil der Freiluftveranstaltung betraf das Kulinarische: Grillieren war im Gemeindefestsaal nicht möglich. Alles in allem: «Hombeat» als Open Air hatte es in sich. Initiant Markus Hertig stellte in Aussicht: «Das Jubiläum im kommenden Jahr mit der 10. Austragung wollen wir ebenfalls draussen feiern.»



Die Hombrechtiker Schülerband Plan G hat ihre Chance für ein Heimspiel genutzt.

Jugendliche küren Schachmeister

MÄNNEDORF. Zum ersten Mal überhaupt wird dieses Jahr das Finale der Schweizer Meisterschaft im Jugendschach in der Region Zürichsee durchgeführt. Vom 28. Juni bis zum 1. Juli kämpfen 40 Kinder und Jugendliche in den Kategorien U10, U12 und U14 um die Meistertitel. Das Turnier findet im Bibelheim an der Hofenstrasse in Männedorf statt und wird vom Schachclub Stäfa organisiert.

Der Zumiker Denis Perman hatte im letzten Jahr das U10-Turnier gewonnen. Er startet dieses Jahr in der Kategorie U12. Für das Finale konnte sich auch der Männedörfler Benjamin Brandis qualifizieren. Er hat das U10-Turnier im Jahr 2010 für sich entschieden. Das Turnier wird am Donnerstag, 28. Juni, um 13 Uhr eröffnet mit einer Ansprache von Urs Kuhn (SP), Schulpräsident und Gemeinderat von Männedorf. Die erste Runde ist auf 13.15 Uhr angesetzt. Danach folgt die zweite Runde um 18.30 Uhr. An den Folgetagen starten die Spiele jeweils um 9 und um 14 Uhr. Besucher sind willkommen.

Am Freitag, 29. Juni, von 18.30 bis 21 Uhr organisiert der Schachclub Stäfa anlässlich des Finalwochenendes ein öffentliches Blitzturnier für Jugendliche und Erwachsene. (e)
www.schachstaefa.ch

Geschichte für die Kleinen

STÄFA. Am Mittwoch, 27. Juni, um 15.30 Uhr erzählt Miriam Diggelmann die Geschichte «Das schönste Lied» von Max Bolliger. Im Traum hört der König einen Vogel singen. Er beauftragt den Vogelfänger, den Vogel, der so schön singen konnte, zu suchen. Ein Unterfangen, das sich schwierig gestaltet. Der Vogel bleibt verschwunden, und der König wird immer ungeduldiger.

Die Eltern haben die Möglichkeit, aus weiteren aufliegenden Bilderbüchern ihren Kindern selbst noch eine Geschichte vorzulesen. Die Cafeteria ist ab 15 Uhr offen. Auskunft unter: Eltern-Kind-Zentrum Stäfa, Tödistr. 1, 8712 Stäfa, Telefon 044 9268885. Es ist keine Anmeldung nötig. (e)

«Wein, Weib und Gebäck»

KÜSNACHT. Morgen Dienstag, 26. Juni, um 19.30 Uhr lädt das Team der Buchhandlung Wolf ein zu «Wein, Weib und Gebäck» und stellt Bücher vor. Titel, die Aufmerksamkeit verdienen: Überraschendes, Literarisches und Unterhaltendes. Die Sommerferien stehen vor der Tür! Der Eintritt ist frei. (e)

Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Küsnacht.

Im gepflegten Garten schmeckt Gras besser als auf der Weide

UETIKON. Ihren eigenen Augen traute kürzlich die achtjährige Anna-Lena aus Uetikon nicht. Da grasten drei Kühe in Nachbars Garten. Sie waren von einer Weide ausgebüxt und taten sich am saten Grün des englischen Rasens göttlich. Anna-Lena reagierte cool und hielt diesen seltenen Anblick mit ihrem Fotoapparat fest.

Mit Ausnahme von ein paar tiefen Huftritten und anderen «natürlichen Spuren» hinterliessen die Kühe keinen Schaden. Sie liessen sich nach ihrem Ausflug auch wieder ohne Murren, Pardon Muhlen, auf ihre Weide führen. Da unterschieden sie sich ganz von ihrer Artgenossin in Schleswig-Holstein. Die war letzte Woche durch ein Fenster in ein Haus gesprungen («ZSZ» vom Samstag) und konnte erst mit Beruhigungsmitteln zum Verlassen der guten Stube gebracht werden. (di)



Verbotene Früchte reizen, so auch das saftige Gras des gepflegten Rasens in diesem Uetiker Garten, dem drei Kühe nicht widerstehen konnten. Bilder: Anna-Lena